

Die Zukunft hat begonnen.

Am diesjährigen Kirmes sonntag sind es exakt 366 Tage her, seit die Südbrücke dem Verkehr übergeben wurde. KIRMES blendet auf dieses Ereignis zurück.

Freitag, 20. Juni 1975, 9.00 Uhr: Ein schwüler Sommermorgen, Dunst über dem Rheintal. Arbeiterkolonnen legen letzte Hand an Markierungsarbeiten. Fahnen werden aufgezogen, die lasch in der müden Morgenluft hängen. Die ersten Schaulustigen rücken an. Ganze Familien mit Oma und Kinderwagen, Schmalfilmer, Fotoamateure. Man will dabei sein, wenn die Südbrücke nach fast sechsjähriger Bauzeit (Beginn Oktober 1969) freigegeben wird. Ein starkes Polizeiaufgebot sichert An- und Abfahrten.

9.40 Uhr: Der Aufmarsch der Prominenz beginnt. Staatsminister Heinrich Holkenbrink, Staatssekretär Jung vom Bundesverkehrsministerium, Alt-Ministerpräsident Peter Altmeier, Regierungspräsident Korbach, OB Hörter, Mitglieder des Bundestags und des Landtags, Kommunalpolitiker, Vertreter von Behörden, Verbänden, Kirchen....

Vor der mit Plastik überspannten und girlandengeschmückten Rednerbühne postieren sich die Berichterstatter von Presse, Funk und Fernsehen. Dicht gedrängt stehen die Zuschauer. Ein Polizeihubschrauber kreist über der Szene.

10.00 Uhr: Mit dem Glockenschlag von der Pfarrkirche eröffnet Diplom-Ingenieur Hubert Klaas, Präsident der Straßenverwaltung Rheinland-Pfalz, die schlichte Feier-

stunde. Er kommt nach einem Überblick über wichtige Daten der Südbrücke zur Kernfrage, die die Öffentlichkeit neben den Spekulationen um Belastungsprobe und Einweihungstermin in den letzten Tagen erheblich beschäftigt hat: „Was ist mit dem Hängebauch?“ Präsident Klaas: „Der Durchhang ist kein Baufehler.“ Er versichert: „Sie können unbedenklich über diese Brücke fahren.“ Freundlicher Beifall der Zuhörer. Der rheinland-pfälzische Verkehrsminister Holkenbrink erinnert an die beiden tragischen Unglücksfälle während der Bauarbeiten an Brücke und Südtangente I, bei denen 19 Menschen ums Leben kamen. Ehrengäste und Zuschauer ehren die Toten mit einer Gedenkminute. Holkenbrink würdigt die historische Bedeutung von Koblenz in verkehrsmäßiger Hinsicht und kündigt eine baldige Anbindung der Horchheimer Höhe an die Brückenauffahrten im Zuge der Arbeiten an der Ausbaustufe „Südtangente II“ an. Gewisse Skepsis beim Publikum. Staatssekretär Jung hebt nachdrücklich die Leistungen des Bundes bei der Lösung der Koblenzer Verkehrsprobleme hervor und sagt weitere Unterstützung zu. „Der liebe Gott schenkte den Koblenzern ein schönes Fleckchen Erde, aber der Teufel steckt auch hier im Detail,“ meint Oberbürgermeister Willi Hörter und spricht auf die „Nadelöhr“-Situation im Verkehrsraum Koblenz an.

Das Stadtoberhaupt dankt Bund und Land für das finanzielle Engagement bei der Realisierung des 157-Millionen-Projekts. Die Vertreter der evangelischen und katholischen Kirche, Pfarrer Ecker und Regionaldekan Lambert, segnen anschließend die 15. rheinland-pfälzische Straßenbrücke über den Rhein.

10.50 Uhr: Assiiert von Staatsminister Holkenbrink und Staatssekretär Jung durchschneidet Ilona Könyves-Toth, Tochter des Leiters der Südtangentenbauüberwachung, das traditionelle weiße Band. Sechsspurig gehen Ehrengäste und Schaulustige über den 5500 t schweren Stahlkörper der 41. bundesdeutschen Rheinbrücke bis zum Oberwerther Ufer, gefolgt von den Luxuslimousinen der Prominenz. Am linksrheinischen Widerlager enthüllt Minister Holkenbrink eine Gedenktafel für die Opfer der Brückenunfälle vom 10. November 1971 und 21. September 1972.

11.20 Uhr: Die letzten Fußgänger verlassen die Brücke, die in Zukunft ganz dem motorisierten Verkehr gehört. Arbeiter holen den Fahnschmuck wieder ein. Die Zufahren bleiben noch gesperrt.

11.51 Uhr: Polizeihauptmeister Münch gibt die Horchheimer Brückenauffahrt frei. Ein weiteres Stück Zukunft im Ver-

kehrsbereich Koblenz ist Gegenwart geworden.

„Geisterbrücke?“

Wer einen gewaltigen Verkehrsboom auf der Südbrücke erwartet hat, sieht sich etwas enttäuscht. Gemessen am Fahrzeugaufkommen der Pfaffendorfer Brücke erscheint der neue Rheinübergang in den ersten Tagen recht leer. Das Wort von der „Geisterbrücke“ macht die Runde. Mag sein, daß anfangs gewisse Vorbehalte gegen die „Dackelbrücke“ bestehen, aber bereits im Juli benutzen nach amtlichen Zählungen ca. 13000 Fahrzeuge täglich den Stromübergang, der spürbare Veränderungen bringt. Die Pfaffendorfer Brücke wird im täglichen Berufsverkehr entlastet, der übliche Morgenstau in der Pfaffendorfer Emser Straße verschwindet. Für Autofahrer und Busfahrgäste aus Horchheim und aus dem Lahnsteiner Raum verkürzt sich der Trip zur Koblenzer City ganz erheblich. Ihre volle Funktion wird die Südbrücke aber erst mit der Fertigstellung der Südtangente II (Anbindung an die B 49 in Richtung Montabaur) erhalten.

Hans Jürgen Leichum



1
2 3



Zu den Bildern

1
Halb Horchheim war auf den Beinen ...

2
um mit viel Prominenz dabei zu sein ...

3
als Ilona Könyves-Toth, assistiert von Staatsminister Holkenbrink und Staatssekretär Jung, das weiße Band durchschneidet.